

Auszüge

aus dem Buch „**Die Essener, Kinder des Lichts**“ von Stuart Wilson und Joanna Prentis, Verlag Schirner, Darmstadt, ISBN 978-3-89767-592-6, www.schirner.com

In diesem Buch finden Sie die spannenden Protokolle dieser Sitzungen, die uns die Figur des Jesus von Nazareth und seine Verbindung zu den Essenern in einem völlig neuen, authentischen Licht präsentieren.

Seite 246: Daniel: „ Bis dahin mußte jedes einzelne menschliche Wesen seinen Lernprozeß hier auf Erden abgeschlossen haben und weiter voranschreiten. Das kann nur geschehen, indem **wir einen Aufstieg durchlaufen**, der uns den Zugang zu neuen Bereichen mit größeren Entwicklungsmöglichkeiten auf höheren Bewußtseisebenen eröffnet. Nur die Energie der Liebe, die durch unsere Herzen fließt, macht diesen Prozeß der spirituellen Transformation und damit den **Aufstieg erst möglich**. Wenn das Herz verschlossen und man unfähig ist, Gott und sich selbst zu lieben, dann ist auch kein Aufstieg möglich

Er lehrte auch Vergebung, denn sie ist der beste Weg, jegliche Hindernisse unseres Aufstiegs zu beseitigen. Vergebung klärt unsere Energien und befreit uns von Schmerz und Trennung. Das gesamte Wirken Jesu konzentrierte sich auf die Vergebung

Daniel: „ Der Aufstieg war Teil der esoterischen Tradition Ägyptens und den dortigen Mysterienschulen vertraut.....“

Seite 248: Daniel: „ Jesus hat gesagt, wenn wir das Tor zu den aufgestiegenen Bereichen durchschreiten, verwandeln wir uns für immer und bekommen Körper aus Licht. All unsere Beschränkungen fallen von uns ab, und wir werden eins mit Gott. ...

Joanna: Hat Jesus jemals über diesen aufgestiegenen Zustand gesprochen?“

Daniel: Natürlich. Aber nur mit seinen Jüngern oder dann, wenn er die Essenergemeinden besuchte. Wenn er in den Städten zu den gewöhnlichen Menschen sprach, nannte er den Aufstieg zum Beispiel „das Königreich des Himmels“ – schließlich handelt es sich ja auch um einen eigenen Daseinsbereich mit eigenen Gesetzmäßigkeiten und eigenen Wesen. Er umschrieb diesen Zustand auch mit „ewigem Leben“, denn der Lichtkörper, in dem wir dort leben, ist

Wenn der Idealismus nicht die heilige Flamme im Herzen nährt, dann werden viele ihr Leben zu Hause, im Tempel einfach verschlafen.

Joanna: Ist der Aufstieg schwierig ?

Daniel: „..... Er/Jesus hat uns gelehrt, daß der Aufstieg eine Transformation des Herzens bedeutet. Nicht der brillante Intellekt ist es, der uns weiterbringt, sondern das liebevolle Herz An diesem Punkt erkennen wir, daß alles, was die Welt zu bieten hat, letztlich hohl und wertlos ist. Das einzige, was die Seele dann noch befriedigen kann, ist ihre Rückkehr zu dem Licht, aus dem sie einst gekommen ist. **Dieser Zustand des Einsseins mit dem Licht ist das, was allgemein als Aufstieg bezeichnet wird.** Die Tür zu diesem Reich kann nur das Herz allein öffnen.

Seite 251: Das Prinzip des Aufstiegs ist der Schlüssel, der allen Worten Jesu Sinn verleiht Aber aus dem Zwischenleben müssen wir immer wieder zu einem neuen Leben auf Erden zurückkehren. Das ist der ewige Kreislauf von Leben und Tod und nicht das **ewige** Leben. Nur durch den Aufstieg verlassen wir diesen Kreislauf und genießen die Freiheit des ewigen Lebens als aufgestiegene Wesen,“

Joanna: Deiner Ansicht nach waren Jesus Lehren also auf die Zukunft ausgerichtet – eine Vorbereitung auf das, was kommen wird ?

Daniel: *Natürlich. Die Weisen erkennen, Er zeigte uns den Weg und verwandelte den engen, schwierigen Pfad in eine zum Licht. Dadurch bewahrte er uns davor, unsere endlose Enge von Leben immer weiter fortsetzen zu müssen. Er bewahrte uns vor spiritueller Verarmung und breitete die Fülle des ewigen*

Diese Aussage gewährt uns neue Einblicke in Jesu Leben und Werk. Daniel betrachtete ihn als einen Führer, der die Menschen zu spirituellen Transformation anleitete, die zum Aufstieg führt. Als uns bewußt geworden war, daß sich dieser Auszug aus den Schriftrollen vom Toten Meer auf den Aufstieg Was vorher wie eine extravagante poetische Formulierung erschienen war, wurde nun zur Beschreibung eines tatsächlichen Seinszustandes.

.... Die Vorstellung vom Aufstieg ist also in der jüdischen Tradition fest verankert, während sie in der christlichen Tradition allein Jesus und Maria vorbehalten blieb.

Seite 253: Hat Jesus seine Schüler den Aufstieg gelehrt? Wollte er wirklich, daß seine Gefolgsleute ihm auf diesem Pfad folgen, anstatt
Beziehen sich Begriffe wie „das ewige Leben“ oder „das himmlische Königreich“, die im Neuen Testament erwähnt werden, in Wirklichkeit auf den Aufstieg? Ist das die geheime Botschaft der Evangelien: der Samen im

Seite 254: „ daß viele Menschen die einmalige Gelegenheit bekommen, *nicht* zu sterben, sondern stattdessen Unsterblichkeit zu erlangen – sozusagen als Endphase einer in einer linearen Zeitrechnung lebenden Menschheit?

Die christliche Kirche gesteht nur zwei Personen den Aufstieg zu, nämlich Jesus und seine Mutter Maria. Die Kirche sieht in Jesus den einzigen „Sohn Gottes“ und erhebt den Aufstieg damit zu etwas, wovon wir Sterblichen niemals auch nur träumen können. Aus den Rückführungen, die diesem Buch als Grundlagen dienen, lernen wir, daß die Essener die Dinge deutlich anders sahen. Für sie war Jesus ein besonders weit fortgeschrittenes Wesen – wie ein älterer Bruder, der auf dem spirituellen Pfad einfach schon weiter gereist ist. Aus Daniels Bericht geht klar hervor, daß der Aufstieg den wesentlichen Mittelpunkt in Jesu Lehren bildete und das

Ziel darstellte, zu dessen Erreichen er alle wahrhaft Gläubigen ermutigen wollte. Sollte diese Vorstellung breite Anerkennung finden, könnte sie das Christentum revolutionieren und die verlorene Basis wiederbeleben, aus der es einst hervorgegangen war.

Jesus, die entrückte, gottgleiche Figur, würde sich auflösen, und **Jesus**, der hoch entwickelte Mensch, **der uns alle zum Aufstieg führt**, könnte in den Mittelpunkt treten.

Seite 315: Daniel/Essener: „*Ich sah, daß Jesus in den folgenden Jahrhunderten gründlich mißverstanden wurde. Die Leute begannen zu glauben, daß er erschienen wäre, um eine Religion im griechischen Sinne zu gründen ... **Jesus lehrte, daß wir uns mit dem Heiligen Geist vereinen und in das Licht gehen sollten das ist alles! Sonst nichts – keine komplizierten Zeremonien, keine Tempelbauten, keine Priesterkaste, keine Gebete, die man auswendig lernen muß, und keine Doktrin, die es einzuhalten gilt.....***

Und er lehrte uns diese Dinge immer einfach und klar zu halten und nicht mit hochgestochenen Worten oder strengen Formen zu beschmutzen, denn die Wahrheit liegt in der Einfachheit. Wenn wir uns diese Schlichtheit bewahren – wenn Liebe, Wahrheit und Freiheit durch unsere Herzen fließt -, dann spüren wir, daß Gott mit uns ist und wir von den Flügeln des Heiligen Geistes hinaufgetragen werden. Aber was für ein Kontrast herrschte zwischen dieser Einfachheit und den strengen Strukturen, die um sie herum errichtet wurden. Als ich all die komplizierten Doktrinen, Zeremonien und Formeln sah, unter denen unser Weg mit der Zeit versank, taten mir meine zukünftigen Brüder unendlich leid.“

Hier sehen wir, wie Daniel die Lehren Jesu versteht. Die Veränderung, die (aus Daniels Sicht) durch die Lehren Jesu in uns vor sich geht, hat viel mehr mit den Energien des Geistes als mit intellektuellem Verständnis oder mit rituellen Zeremonien zu tun.....

Daniel: „*Natürlich. die Vereinigung mit dem Geist und das Eintreten ins Licht sind die Ziele seines Weges, Liebe und Vergebung sind die Methoden, die zum Erreichen dieser Ziele führen. Liebe und Vergebung sind reine Herzensaktivitäten. Die Vereinigung mit dem Heiligen Geist und der Aufstieg sind der wahre Durchbruch auf der Herzensebene. Wenn wir die Energie des Heiligen Geistes empfangen, verwandelt sie uns, und wir transzendieren unser Sein“.*

..... Viele ziehen ihr kleines Ich, das so wenig enthält, dem großen Ozean des Heiligen Geistes vor, in dem alles enthalten ist. Solange sie nicht bereit sind, ihr Selbst aufzugeben, werden sie die ewige Freude des himmlischen Geistes nie erlangen. Durch ihr Denken verstricken sie sich nur immer tiefer in Verwirrung und Nichtigkeit. Aus diesem Labyrinth kann nur die Schlichtheit des Herzens einen Ausweg finden.

.... Das bezieht sich besonders auf die Dinge, die Jesus gelehrt hatte. Es kristallisieren sich im Rückblick jedoch bestimmte Prinzipien heraus, die für seinen Weg charakteristisch sind:

1. keine Tempel
2. keine Priester
3. nur die einfachsten Zeremonien
4. auf den Heiligen Geist vertrauen, nicht auf Schriften
5. Liebe und Vergebung aus der Tiefe des Herzens gegenüber allen Wesen

Der richtige Weg ist ein Pfad des Herzens, nicht des Verstandes. **Das Herz folgt ganz selbstverständlich dem Heiligen Geist und strebt zum Licht.** In diesen einfachen Anweisungen dringt das Echo der Worte jenes Esseners mit Namen Jesus an unser Ohr, der lange vor der Entstehung des Neuen Testaments lebte und lehrte. Sein Weg wurde erstmals in den Gemeinden der Essener verkündet und dort vermutlich auch am besten verstanden. Die Essener versuchten nicht, die Lehren Jesu zu verbessern oder sie in ein zeremonielles Korsett zu schnüren. Aus ihrer einzigartigen Perspektive verstanden sie, daß nur die Vergebung und Liebe, die ihr Lehrer/Jesus sie gelehrt hatte, sie in Kinder des Lichts verwandeln und zum Heiligen Geist emporheben konnte, wo sie schließlich in das Königreich der ewigen Freude eintreten würden.

Anmerkung: (In der jetzigen Zeit Jesus niemanden mehr zum Aufstieg führen kann, da er vor 2000 Jahren die Welt verlassen hat). Einer in der Welt immer das „WORT wurde Fleisch“ ist = sind die Meister des „Sant Mat“, die Meister der Wahrheit und die Meister der höchsten Ordnung, die den Surat Shabd Yoga praktizieren = der höchste göttliche Yoga, der zum Ursprung zurück führt. Diese Sant-Mat Meister in der Gegenwart alleine befugt sind, den Aufstieg den Menschen zu lehren und zu praktizieren. Zurzeit jedoch die Allmächtige Kraft selber ihre Mission ausführt und nur Er, der Param Sant Kirpal Singh, die heutigen Menschen zum Aufstieg führen kann, sonst niemand !!) Siehe die Schrift Kirpals „Gottmensch“, Kap. „Frühere Heilige“, Verlag Origo, Schweiz.